

Correspondent.

Ersteinst:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Österreichische Postbesitzung:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 199.

Donnerstag den 18. Dezember.

1879.

Die Reichstagswahl in Magdeburg.

Nichts hat den Liberalen im Laufe der letzten Jahre so sehr geschadet, wie der Fraktionsgeist, der sich unter ihnen einer besondern Pflege erfreut. Die Reaktion hätte gar nicht so schnell und durchgreifend im Lande Fuß fassen können, wenn nicht der Fraktionspartikularismus vielfach über die gemeinsame liberale Sache gestellt worden wäre, wenn man nicht häufig geschäft hätte, einen kleinen Vortheil für die eigene Fraktion auch auf Kosten der gesammten liberalen Partei einzuhelfen. Der Fraktions- und Cliquengeist verhinderte die Bildung einer großen liberalen Partei. Fürst Bismarck rechnete immer mit gegebenen Größen; das Vorhandensein einer geschlossenen liberalen Mehrheit hätte ihn vor wenigen Jahren, als eine solche noch möglich war, sicher veranlaßt, einen ganz andern Weg einzuschlagen, als den er seither beschritten hat.

Wohin der Fraktionsgeist führt, das sehen wir jetzt recht deutlich bei der Reichstagswahl in Magdeburg. Dort vermochten sich die Liberalen nicht über die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten zu einigen, obgleich die sozialdemokratische Gefahr nicht zu unterschätzen war. Die Nationalliberalen stellten Stadtath Weber, die Fortschrittspartei stellte Eisenbahndirektor Büchtemann auf. Zwischen der Parteiführung des entschiedenen Liberalen Weber und der Büchtemanns, welcher im Grunde derselben Farbe angehört und der nicht einmal der Fortschrittspartei als Mitglied beitreten wollte, ist nur ein ganz geringer Unterschied. — In jedem Wahlförpser giebt es innerhalb der gemäßigt Liberalen viel größere Nuancen, als zwischen diesen beiden Männern. Dennoch wurde zwischen den Angehörigen derselben hart gekämpft. Der Erfolg ist, daß Weber mit dem Sozialdemokraten Vierck auf die engere Wahl kommt.

Stückwahlen sind unter solchen Umständen besonders gefährlich, weil der erste Wahlkampf unter den verwandten Richtungen mit größerer Erbitterung geführt zu werden pflegt, als zwischen ihnen und dem gemeinsamen Gegner. Wenn auch das Wahlcomité, welches für den ausfallenden Candidaten gewirkt, die Parole ausgiebt, nunmehr für den nächststehenden Candidaten zu stimmen, so folgt das hinter jenem Wahlcomité stehende Gros erfahrungsgemäß zum großen Theile dieser Parole nicht. Viele sind durch den eben beendeten Wahlkampf gegen den nächststehenden Candidaten so sehr eingeärgert, und durch die partielle Niederlage so sehr erbittert, daß sie sich der Stimmabgabe enthalten oder gar für den Gegner stimmen. Gegenwärtig giebt es selbst Draone der Fortschrittspartei (glücklicher Weise die Minderzahl), welche ihren Parteigenossen in Magdeburg den Rath geben, sich bei der engen Wahl der Stimmabgabe zu enthalten. Würde so durch die Schuld der Fortschrittspartei in Magdeburg ein Sozialdemokrat gewählt werden, so würde dies am meisten für die Fortschrittspartei verhängnisvoll sein. Aber auch der theilweise Erfolg, es in einer Stadt wie Magdeburg trotz des Sozialistengesetzes zur engen Wahl gebracht zu haben, muß für die Sozialdemokraten im ganzen Lande ermutigend wirken und sie zum Ausweichen anlocken.

Die Fraktionen sind für die Parlamente

nothwendig. Aber es ist, wie der Magdeburger Vorgang zeigt, höchst verderblich, den Fraktions- und Cliquengeist in das Land zu tragen und dort die Parteiverhältnisse zu verschärfen und zu verbittern.

Die Fraktionsgegensätze, welche man von gewissen Punkten aus zu fördern sucht, existiren in der Wählerschaft mancher Landestheile nicht und haben wenigstens nirgends die Schärfe, welche man ihnen zu geben sucht. Uns scheint, als ob man im Lande des kleinlichen Fraktionsstrebens, welches nur die liberale Sache schädigt, vielfach schon ziemlich müde ist.

Die Kaiser Wilhelmsspende

ist nunmehr ihrer Bestimmung übergeben worden. Laut einer Bekanntmachung des Aufsichtsrathes vom 19. November sind die Versicherungsbedingungen, die Tarife und der Geschäftsplan festgestellt und das Inkassat beginnt gegenwärtig seine Thätigkeit. Die Zinsen des Grundkapitals sind zunächst zur Deckung der Verwaltungskosten bestimmt, damit die Versicherungen sich möglichst vorthelhaft gestalten. Die Ankauf soll dem Bedürfnisse genügen, daß den weniger bemittelten Bevölkerungsklassen die Fürsorge für die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit erleichtert werde. Sie ist namentlich für den Arbeiterstand bestimmt, aber nicht auf ihn beschränkt, bietet vielmehr Personen aus allen Ständen Gelegenheit zu dieser Fürsorge für sich und ihre Angehörigen. Beamte, Geistliche und Lehrer können sich und ihren Wittwen einen Zuschuß zu ihren Pensionen sichern; Kaufleute und Handwerker, Bürger und Bauern können ihre Ueberschüsse nutzbringend anlegen, um ihr Alter unabhängig von ihren Geschäften zu machen und sich ein Altentheil zu bilden. Den Arbeitern ist es aber möglich gemacht, in günstigen Zeiten eine sichere Rente für ihr Alter zu begründen. An Gemeindebehörden, Gesellschaftsvorstände, Fabrikbesitzer, Gutsbesitzer u. s. w. können die Bitten, durch Anlegung von Einlagen, durch Sammlung und Einfindung derselben zu helfen. Stadtcafassen und Sparcafassen werden als geeignet bezeichnet, um Annahme- und Zahlstellen zu bilden. Die Ankauf nimmt Einlagen von je 5 Mk. an; durch jede Einlage wird eine bestimmte Rente versichert. Die Einlagen können für junge Kinder wie für alte Leute bis zum 70. Jahre gemacht werden. Sie können ohne einen Vorbehalt der Rückzahlung geschehen oder mit der Bestimmung der Rückzahlung unter gewissen Voraussetzungen. Einlagen, welche 5 Jahre bestehen können gekündigt werden und sind mit 2 pCt. Zinsen zurückzahlbar. Wer zu Gunsten Anderer Einlagen macht, kann deren Rückzahlung für sich vorbehalten. — Die hohen Ziele des Inkassats verdienen die lebhafteste Theilnehmung des deutschen Arbeiterstandes.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz betreffend die Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrags mit Deutschland nach längerer Debatte unverändert angenommen. Der Abschluß eines Protectorsystems mit Hinzunahme der bekannnten streitigen Fragen hat hierdurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen. — Der

Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag angenommen, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen bezüglich dreijähriger resp. einjähriger Fortdauer des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren. Man ist gespannt, ob sich im Abgeordnetenhaus die verlangte Zweidrittelmajorität für die Vorlage finden wird. Die in dieser Richtung angelegten Bemühungen der Krone scheinen günstige Aussichten zu eröffnen. — Der Vorschlag zum Budget für 1880 weist über 5 Mill. Gulden Mehrerfordernisse auf, außerdem figuriren als außerordentliche Bedürfnisse des Heeres 8 Mill. für die occupirten Provinzen.

In Frankreich nimmt der Verbrüdelungsprozeß des Ministeriums Waddington immer größeren Umfang an. Bei der Demission des Justizministers Leroyer wird es nicht verbleiben, sondern es muß als ausgemacht gelten, daß sämtliche Minister während der bevorstehenden parlamentarischen Ferien ihre Entlassung einreichen werden. Waddington selbst ist die Leitung müde und will die schwere Last des Vorzuges im Ministerathe an den Bauminister Freycinet abgeben. Das ungekalkulirte Cabinet soll dann bei der Eröffnung der parlamentarischen Session mit einer Botschaft des Präsidenten der Republik vor die Kammer treten, worin das Programm der Regierung betreffs aller schwebenden Fragen dargelegt wird, um der Kammer Gelegenheit zu geben, gegenüber dem neuen Cabinet eine bestimmte Stellung zu nehmen.

In Afghanistan befinden sich die Engländer auf dem Rückzuge. Es muß schlimm um die britischen Colonien stehen, da die Regierung es nicht mehr wagt mit dieser Hiebepost zurückzuhalten, die aus Kalutta vom 15. d. datirt ist: „Nach einem Telegramm des General Roberts dauern die Kämpfe ununterbrochen fort; der Feind ist noch immer mit starken Streitkräften im Vormarsch begriffen. General Roberts hat beschlossen, die Höhen oberhalb Kabul's zu verlassen und seine Truppen in dem Cantonement Selpur zu concentriren. General Gough, welcher sich in Seldamaf und General Arbuthnot, der sich in Tella-labad befindet, haben Befehl erhalten, nach Kabul zu marschiren. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen, doch herrscht Besorgniß, daß die Agitation unter den verschiedenen Stämmen weiter um sich greifen werde. Die Regierung hat hinreichende Streitkräfte zur Verfügung, um allen Eventualitäten entgegenzutreten zu können.“ Mit demselben Momente, da der afghanische Aufstand wieder beginnt, wird in der englischen Presse auch der frühere Vorwurf von Neuem erhoben, daß russische Hände diesen „Verrath“ angezettelt und ausgesponnen haben und daß die britische Regierung im Besitze solcher Papiere sei, welche nach dieser Richtung hin das Petersburger Cabinet compromittiren.

Die Worte hat sich endlich bewogen gefunden, dem Widerstande der Albanesen gegen die Ausführung des Berliner Vertrages hinsichtlich der Abtretungen an Montenegro entgegenzuwirken und zunächst eine Proclamation erlassen, in welcher sie daran erinnert, daß die Cession von Plawa und Gussinje durch den Vertrag von Berlin aufgelegt worden ist. Der von einem Theile der Bewohner

beabsichtigte Widerstand würde keinen andern Erfolg haben als ein unnützes Blutvergießen, welches von dem heiligen Geetze verdammt würde. Die Proclamation appellirt schließlich an den Patriotismus der albanesischen Bevölkerung und fordert dieselbe auf, alle Pläne zu einem Widerstande aufzugeben, welcher eine schwere moralische und materielle Verantwortlichkeit nach sich ziehen würde.

In **Spanien** stellt sich die Situation etwas günstiger. Die „Agence Havas“ meldet, daß die meisten der jüngst über die innere Lage verbreiteten Nachrichten übertrieben oder unrichtig sind. Nur sechs Generale haben um ihre Entlassung gebeten und es ist daraus eine Besorgnis für die Erhaltung der Disziplin in der Armee um so weniger herzuleiten, als keiner dieser Generale ein wirkliches Truppenkommando hatte, alle vielmehr in Verwaltungsposten beschäftigt sind. Ministerpräsident Canovas del Castillo und Marschall Martínez Campos einigten sich schließlich betreffs aller wichtigen Fragen. Gegen die Enthaltung der Minorität des Congresses von der Theilnahme an den Sitzungen hat sich Martínez Campos entschieden mißbilligend ausgesprochen.

Deutschland.

— (Nothstandsbericht.) Sr. Majestät der Kaiser hat sich von den Ministern des Innern und der Finanzen eingehenden Bericht über die Nothstandsverhältnisse in Oberschlesien erstatten lassen. Wie man hört, geht die Ansicht der Staatsregierung dahin, daß die vom Provinzial-Landtage genehmigten 2½ Millionen Mark und die durch die Privatwohlthätigkeit gesammelten Fonds vorläufig hinreichen, dem Nothstande abzuhelfen. Sollten jedoch die Verhältnisse sich verschlimmern, so würde die Regierung mit der Wiederannahme der Parlamentsession im Januar mit bestimmten Anträgen vor das Abgeordnetenhaus treten.

— (Die Kronprinzessin in Italien.) Einigen einer Mittheilung des genuesischen Blattes „Gaffaro“, daß ein Auszug unseres Kronprinzen nach Genua während der Weihnachtstages wahrscheinlich sei, weiß die National-Zeitung zu berichten, daß der Kronprinz sich erst nach dem 23. Januar nach Genua zurückgeben, wie dies schon von vornherein geplant gewesen ist. Die Kronprinzessin übernimmt übrigens trotz der an der Riviera in diesem Jahre herrschenden Winterfälle von Genua aus mit den Prinzessinnen und ihrem Gefolge zu Fuß und zu Wagen Ausflüge in die Umgegend.

— (Der neu ernannte Gouverneur) von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, v. Franke, ist am Montag hierselbst eingetroffen und hat am andern Tage nach erfolgter Meldung bei Seiner Majestät dem Kaiser die Geschäfte seiner hohen Stellung übernommen.

— (Der Bundesrath) hielt am Dienstag eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Der Antrag der Ausschüsse für Rechnungswesen und für die Verfassung über den Entwurf eines Gesetzes auf Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Verfassung (Herbeiführung 2-jähriger Budget- und 4-jähriger Legislaturperioden) wurde genehmigt und das statistische Waarenverzeichnis auf Grund des Berichtes der Ausschüsse für Zölle und Steuern, Handel, Post und Eisenbahnen angenommen. Außerdem standen zur Verhandlung eine lange Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten und die Vorlage über Beihilfung des Reiches an der Ausstellung in Melbourne.

— (Frachtfreiheit für Oberschlesien.) Ostjüd wird berichtet: „Zur Linderung der bedrängten Lage, in welcher sich die Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens befindet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß die milden Gaben an Lebensmittel, Kleidungsstücken, Brennmaterial u. s. w., welche nachweislich zu dem genannten Zweck an öffentliche, staatliche oder städtische Behörden oder an Wohlthätigkeitsvereine adressirt sind und mit dem Vermerk im Frachtbriefe: „Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens“ aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen und den

unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen frachtfrei zu befördern sind.

— (Die Wohlthätigkeit in Berlin) hat für Oberschlesien bereits recht erfreuliche Resultate geliefert. In einer am Montag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des dortselbst gebildeten Comités war als Gast der Staatsminister Dr. Friedenthal anwesend. Der Verein hat sein Hauptaugenmerk auf die Verabreichung warmer Nahrung an die Nothleidenden gerichtet und wünscht zu diesem Zwecke, namentlich zur Sperrung von schulpflichtigen Kindern, Suppen-Anstalten einzurichten. Der Ausschuss beschloß die sofortige Entsendung von 50 000 Mk. in zwei Raten an den vaterländischen Frauenverein zu Breslau zur Verwendung in dem gedachten Sinne. Außerdem wurde die Verendung von Kleidungsstücken behufs Verteilung an den Regierungspräsidenten von Duob nach Doppel beschlossen. Bis jetzt sind in Berlin durch die Presse circa 83 000, durch die Börse 90 000 Mk. aufgebracht und auf der Hauptstiftungskasse des Magistrats, obwohl der Aufruf des Comités erst seit 2 Tagen bekannt ist, bereits 2500 Mk. Abzüglich der bereits bisher aus den Sammlungen der hiesigen Zeitungen abgeleiteten Beträge sind in diesem Augenblicke noch zur Verfügung 130—140 000 Mk. Dazu kommen an Wäsche und Bekleidungsgegenständen Vorräthe, welche hinreichen, um 600 Personen versorgen zu können. U. A. sind auch 100 Bette geliefert. Außerdem hat ein einziger Wohlthäter 13 Gr. Conserven gespendet.

— (Zum Nothstand in Oberschlesien) wird der „Schles. Jtg.“ aus dem Kreise Lublitz u. A. geschrieben: Sehr viele Uebelstände, sehr viel Noth könnte hier beseitigt werden, wenn die Großgrundbesitzer sich selbst mehr um ihre Besitzungen kümmern. Viele Güter sind den größten Theil des Jahres der Verwaltung der Beamten anvertraut, der Herr läßt sich nur zur Jagdzeit sehen. Daß die Verwaltungsbeamten mehr darauf angewiesen sind, nach oben zu leben und für einen möglichst hohen Ertrag der Güter zu sorgen, ist selbstredend und wird Niemand übel auslegen oder anders erwarten; der Besitzer selbst aber, wenn er das Glend auf den Gütern so kennen lernte, wie ich es gesehen habe, würde — davon bin ich überzeugt — Vieles thun, diesem Glend abzuhelfen. Wenn aber irgend einmal Klagen zu den Ohren der Besitzer kommen, hält man die Schilderungen für übertrieben; das sind sie nicht. Die Bevölkerung hat sich hier an die schlechteste Lebensweise, an das Kämpfen mit Noth und Ceterum gewöhnt und wenn hier ein Beamter sagt: es steht schlecht bei uns, dann kann man getroßt annehmen, daß der Hunger vor der Thür steht.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Am Beginn der heutigen Sitzung, welche eine sehr reichhaltige Tagesordnung aufwies, konnte der Präsident den Eingang eines neuen Gesetzentwurfes anzeigen, nämlich des längst angekündigten und durch Jahre lange Verhandlungen und vielfache Petitionen aus dem Lande vorbereiteten Gesetzes über die Besteuerung der Wänderlager.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation der Polen, betreffend die Umwandlung polnischer Ortsnamen der Provinzen Posen und Westpreußen in deutsche. Der Minister des Innern erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit und der Abgeordnete v. Wierzbinski begründete die Interpellation, indem er sich über die den Polen widerfahrene Unbill hart beschwerte, welche ihnen selbst die Erinnerung an ihre Geschichte raube, mit früheren Versprechungen nicht im Einklang stehe und sie gemaßsam zu entnationalisiren bezwecke. Der Minister erwiderte, bei der Regierung bestehe gegen die Staatsbürger polnischer Nationalität keine kriegerische Stimmung, wie der Wortredner behauptet habe; Minister Friedenthal (auf den sich der Interpellant bezog), habe sich im Vorjahre dahin geäußert, daß er es nicht billigen könne, wenn solche Umwandlungen im Uebermaße und ohne Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse vorgenommen würden, insbesondere unter Druck oder Zwang. Diefelbe Anschauung theilte

auch er. Der Abg. v. Schorlemer-Mst beantragte alsdann die Besprechung der Interpellation (ein Antrag, der die nöthige Unterstützung findet) und ergriff darauf selbst das Wort, um entgegen dem Ausführenden des Ministers, die er bedauert, dem Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des polnischen Redner eifrig zu secundiren. Der Staatsminister Dr. Friedenthal anwesend. Der Verein hat sein Hauptaugenmerk auf die Verabreichung warmer Nahrung an die Nothleidenden gerichtet und wünscht zu diesem Zwecke, namentlich zur Sperrung von schulpflichtigen Kindern, Suppen-Anstalten einzurichten. Der Ausschuss beschloß die sofortige Entsendung von 50 000 Mk. in zwei Raten an den vaterländischen Frauenverein zu Breslau zur Verwendung in dem gedachten Sinne. Außerdem wurde die Verendung von Kleidungsstücken behufs Verteilung an den Regierungspräsidenten von Duob nach Doppel beschlossen. Bis jetzt sind in Berlin durch die Presse circa 83 000, durch die Börse 90 000 Mk. aufgebracht und auf der Hauptstiftungskasse des Magistrats, obwohl der Aufruf des Comités erst seit 2 Tagen bekannt ist, bereits 2500 Mk. Abzüglich der bereits bisher aus den Sammlungen der hiesigen Zeitungen abgeleiteten Beträge sind in diesem Augenblicke noch zur Verfügung 130—140 000 Mk. Dazu kommen an Wäsche und Bekleidungsgegenständen Vorräthe, welche hinreichen, um 600 Personen versorgen zu können. U. A. sind auch 100 Bette geliefert. Außerdem hat ein einziger Wohlthäter 13 Gr. Conserven gespendet.

— (Zum Nothstand in Oberschlesien) wird der „Schles. Jtg.“ aus dem Kreise Lublitz u. A. geschrieben: Sehr viele Uebelstände, sehr viel Noth könnte hier beseitigt werden, wenn die Großgrundbesitzer sich selbst mehr um ihre Besitzungen kümmern. Viele Güter sind den größten Theil des Jahres der Verwaltung der Beamten anvertraut, der Herr läßt sich nur zur Jagdzeit sehen. Daß die Verwaltungsbeamten mehr darauf angewiesen sind, nach oben zu leben und für einen möglichst hohen Ertrag der Güter zu sorgen, ist selbstredend und wird Niemand übel auslegen oder anders erwarten; der Besitzer selbst aber, wenn er das Glend auf den Gütern so kennen lernte, wie ich es gesehen habe, würde — davon bin ich überzeugt — Vieles thun, diesem Glend abzuhelfen. Wenn aber irgend einmal Klagen zu den Ohren der Besitzer kommen, hält man die Schilderungen für übertrieben; das sind sie nicht. Die Bevölkerung hat sich hier an die schlechteste Lebensweise, an das Kämpfen mit Noth und Ceterum gewöhnt und wenn hier ein Beamter sagt: es steht schlecht bei uns, dann kann man getroßt annehmen, daß der Hunger vor der Thür steht.

— (Die Kronprinzessin in Italien.) Einigen einer Mittheilung des genuesischen Blattes „Gaffaro“, daß ein Auszug unseres Kronprinzen nach Genua während der Weihnachtstages wahrscheinlich sei, weiß die National-Zeitung zu berichten, daß der Kronprinz sich erst nach dem 23. Januar nach Genua zurückgeben, wie dies schon von vornherein geplant gewesen ist. Die Kronprinzessin übernimmt übrigens trotz der an der Riviera in diesem Jahre herrschenden Winterfälle von Genua aus mit den Prinzessinnen und ihrem Gefolge zu Fuß und zu Wagen Ausflüge in die Umgegend.

— (Der neu ernannte Gouverneur) von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, v. Franke, ist am Montag hierselbst eingetroffen und hat am andern Tage nach erfolgter Meldung bei Seiner Majestät dem Kaiser die Geschäfte seiner hohen Stellung übernommen.

— (Der Bundesrath) hielt am Dienstag eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Der Antrag der Ausschüsse für Rechnungswesen und für die Verfassung über den Entwurf eines Gesetzes auf Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Verfassung (Herbeiführung 2-jähriger Budget- und 4-jähriger Legislaturperioden) wurde genehmigt und das statistische Waarenverzeichnis auf Grund des Berichtes der Ausschüsse für Zölle und Steuern, Handel, Post und Eisenbahnen angenommen. Außerdem standen zur Verhandlung eine lange Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten und die Vorlage über Beihilfung des Reiches an der Ausstellung in Melbourne.

— (Frachtfreiheit für Oberschlesien.) Ostjüd wird berichtet: „Zur Linderung der bedrängten Lage, in welcher sich die Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens befindet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß die milden Gaben an Lebensmittel, Kleidungsstücken, Brennmaterial u. s. w., welche nachweislich zu dem genannten Zweck an öffentliche, staatliche oder städtische Behörden oder an Wohlthätigkeitsvereine adressirt sind und mit dem Vermerk im Frachtbriefe: „Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens“ aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen und den

unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen frachtfrei zu befördern sind.

— (Die Wohlthätigkeit in Berlin) hat für Oberschlesien bereits recht erfreuliche Resultate geliefert. In einer am Montag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des dortselbst gebildeten Comités war als Gast der Staatsminister Dr. Friedenthal anwesend. Der Verein hat sein Hauptaugenmerk auf die Verabreichung warmer Nahrung an die Nothleidenden gerichtet und wünscht zu diesem Zwecke, namentlich zur Sperrung von schulpflichtigen Kindern, Suppen-Anstalten einzurichten. Der Ausschuss beschloß die sofortige Entsendung von 50 000 Mk. in zwei Raten an den vaterländischen Frauenverein zu Breslau zur Verwendung in dem gedachten Sinne. Außerdem wurde die Verendung von Kleidungsstücken behufs Verteilung an den Regierungspräsidenten von Duob nach Doppel beschlossen. Bis jetzt sind in Berlin durch die Presse circa 83 000, durch die Börse 90 000 Mk. aufgebracht und auf der Hauptstiftungskasse des Magistrats, obwohl der Aufruf des Comités erst seit 2 Tagen bekannt ist, bereits 2500 Mk. Abzüglich der bereits bisher aus den Sammlungen der hiesigen Zeitungen abgeleiteten Beträge sind in diesem Augenblicke noch zur Verfügung 130—140 000 Mk. Dazu kommen an Wäsche und Bekleidungsgegenständen Vorräthe, welche hinreichen, um 600 Personen versorgen zu können. U. A. sind auch 100 Bette geliefert. Außerdem hat ein einziger Wohlthäter 13 Gr. Conserven gespendet.

— (Zum Nothstand in Oberschlesien) wird der „Schles. Jtg.“ aus dem Kreise Lublitz u. A. geschrieben: Sehr viele Uebelstände, sehr viel Noth könnte hier beseitigt werden, wenn die Großgrundbesitzer sich selbst mehr um ihre Besitzungen kümmern. Viele Güter sind den größten Theil des Jahres der Verwaltung der Beamten anvertraut, der Herr läßt sich nur zur Jagdzeit sehen. Daß die Verwaltungsbeamten mehr darauf angewiesen sind, nach oben zu leben und für einen möglichst hohen Ertrag der Güter zu sorgen, ist selbstredend und wird Niemand übel auslegen oder anders erwarten; der Besitzer selbst aber, wenn er das Glend auf den Gütern so kennen lernte, wie ich es gesehen habe, würde — davon bin ich überzeugt — Vieles thun, diesem Glend abzuhelfen. Wenn aber irgend einmal Klagen zu den Ohren der Besitzer kommen, hält man die Schilderungen für übertrieben; das sind sie nicht. Die Bevölkerung hat sich hier an die schlechteste Lebensweise, an das Kämpfen mit Noth und Ceterum gewöhnt und wenn hier ein Beamter sagt: es steht schlecht bei uns, dann kann man getroßt annehmen, daß der Hunger vor der Thür steht.

— (Die Kronprinzessin in Italien.) Einigen einer Mittheilung des genuesischen Blattes „Gaffaro“, daß ein Auszug unseres Kronprinzen nach Genua während der Weihnachtstages wahrscheinlich sei, weiß die National-Zeitung zu berichten, daß der Kronprinz sich erst nach dem 23. Januar nach Genua zurückgeben, wie dies schon von vornherein geplant gewesen ist. Die Kronprinzessin übernimmt übrigens trotz der an der Riviera in diesem Jahre herrschenden Winterfälle von Genua aus mit den Prinzessinnen und ihrem Gefolge zu Fuß und zu Wagen Ausflüge in die Umgegend.

— (Der neu ernannte Gouverneur) von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, v. Franke, ist am Montag hierselbst eingetroffen und hat am andern Tage nach erfolgter Meldung bei Seiner Majestät dem Kaiser die Geschäfte seiner hohen Stellung übernommen.

— (Der Bundesrath) hielt am Dienstag eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Der Antrag der Ausschüsse für Rechnungswesen und für die Verfassung über den Entwurf eines Gesetzes auf Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Verfassung (Herbeiführung 2-jähriger Budget- und 4-jähriger Legislaturperioden) wurde genehmigt und das statistische Waarenverzeichnis auf Grund des Berichtes der Ausschüsse für Zölle und Steuern, Handel, Post und Eisenbahnen angenommen. Außerdem standen zur Verhandlung eine lange Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten und die Vorlage über Beihilfung des Reiches an der Ausstellung in Melbourne.

— (Frachtfreiheit für Oberschlesien.) Ostjüd wird berichtet: „Zur Linderung der bedrängten Lage, in welcher sich die Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens befindet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß die milden Gaben an Lebensmittel, Kleidungsstücken, Brennmaterial u. s. w., welche nachweislich zu dem genannten Zweck an öffentliche, staatliche oder städtische Behörden oder an Wohlthätigkeitsvereine adressirt sind und mit dem Vermerk im Frachtbriefe: „Freiwillige Gaben für die bedrängte Bevölkerung einzelner Kreise Oberschlesiens“ aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen und den

unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen frachtfrei zu befördern sind.

— (Die Wohlthätigkeit in Berlin) hat für Oberschlesien bereits recht erfreuliche Resultate geliefert. In einer am Montag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des dortselbst gebildeten Comités war als Gast der Staatsminister Dr. Friedenthal anwesend. Der Verein hat sein Hauptaugenmerk auf die Verabreichung warmer Nahrung an die Nothleidenden gerichtet und wünscht zu diesem Zwecke, namentlich zur Sperrung von schulpflichtigen Kindern, Suppen-Anstalten einzurichten. Der Ausschuss beschloß die sofortige Entsendung von 50 000 Mk. in zwei Raten an den vaterländischen Frauenverein zu Breslau zur Verwendung in dem gedachten Sinne. Außerdem wurde die Verendung von Kleidungsstücken behufs Verteilung an den Regierungspräsidenten von Duob nach Doppel beschlossen. Bis jetzt sind in Berlin durch die Presse circa 83 000, durch die Börse 90 000 Mk. aufgebracht und auf der Hauptstiftungskasse des Magistrats, obwohl der Aufruf des Comités erst seit 2 Tagen bekannt ist, bereits 2500 Mk. Abzüglich der bereits bisher aus den Sammlungen der hiesigen Zeitungen abgeleiteten Beträge sind in diesem Augenblicke noch zur Verfügung 130—140 000 Mk. Dazu kommen an Wäsche und Bekleidungsgegenständen Vorräthe, welche hinreichen, um 600 Personen versorgen zu können. U. A. sind auch 100 Bette geliefert. Außerdem hat ein einziger Wohlthäter 13 Gr. Conserven gespendet.

Grube „Paul“ — A. Riebeck bei Leuchern.

Briquettes u. Preßkohlensteine

Ich in Waggon-Ladungen, in Fuhrn à 25 Ctr. resp. einzelnen Laufenden, sowie in jedem anderen Quantum stets **billigst und prompt.**

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. 17,
Weinverkauf für Merseburg und Umgegend.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 1415,

Fabrik englischer Biscuits und Conditorei-Waaren,

empfiehlt seine dies Jahr ganz besonders reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von Baum-Confect, Confitüren, Desserts, Königsberger und Lübecker Marzipan, Nürnberger Lebkuchen, Marzipan-Lebkuchen in Schachteln u. c.

Sonigkuchen in allen gangbaren Sorten (Rabatt und Preise wie Halle), Baum-Confect von engl. Biscuit-Masse, gänzlich ohne Farbe verziert.

Bestellungen auf Christkollen und Torten werden prompt ausgeführt.

Wein Lager bester

Schul-, Schreib- u. Zeichen-Utensilien sowie Leder u. Holzgegenstände

- | | | |
|------------------|----------------------------|-----------------------|
| Corniser, | Fächer, | Photographie-Albuns, |
| Schultafeln, | Consoles, | Schreibmappen, |
| Zeichnmappen, | Exbretter, | Cigarrentaschen, |
| Reißzeuge, | Cabinet- u. Visitenrahmen, | ff. Accessoires, |
| Zeichn-Étuis, | geschwitzt u. glatt, | Portemonnaies u. |
| Zeichn-Vorlagen, | Rauchservice, | Cressores, |
| Bücherträger, | Schreibzeuge, | Visitenkartentaschen, |
| Federkasten, | Cigarrenspitzen in Horn, | Notizbücher, |
| Einirmaschinen, | Weißel u. Bernstein, | Damentaschen, |
| | lange und halblange | Muskmappen, |
| | Pfeifen. | Wandmappen, |

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Fr. Seiffert, fl. Ritterstr. 9.

Garnierungen von Stickereien sauber und billig.
Wachsstöcke, Perlblech und Lichtdillen empfiehlt d. o.

Bruno Kathe fl. Ritterstr. 6.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Tisch-, Wand- und Hängelampen, Dorf- und Kohlenkasten in verschiedenen Façons. Küchengeräthe von Eisenblech, Guss Eisen, Weißblech und Zinnblech zu billigsten Preisen.

Cylinder auf Petroleum- und Solaröl-Lampen von jeder Größe à Stück 10 Pf., im Duzend noch billiger.

Petroleum, nur feinste Waare, à Liter 26 Pfennig.

Zu 50 Pf. verkaufe folgende Sachen:

Kaffeetrichter, Kaffeebüchsen, Kehrschaukeln, Reibeisen, Pöfelbleche, Kaffeeteller, Schöpfkelle, Wasserkellen, Biertrichter, Brühfiede, Durchschläge, Petroleumflaschen u. s. w.

Das Neueste im Christbaumschmuck.

Spielwaaren in großer Auswahl.

Jedes Stück 50 Pfennig.

Damen

Lederstiefeln mit Gummizug

aufmerksam. Derselbe ist durch einen bedeutenden Posten nur guter Waare aus einer Concursmasse aufs Reichhaltigste completirt und dürfen sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.

Beste französische Wallnüsse, vorzüglich im Geschmack, neue Sicilianer Nüsse, feinsten Genueser Citronat, sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison bietet, in reicher Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Schlittschuhe in Holz mit und ohne Riemen, Pat. Schraubenschlittschuhe für Damen und Herren, Halifax Acme Club Schlittschuhe empfiehlt
C. F. Meister.

Seedorf trifft Freitag früh in früherer Sendung ein bei **Gotthard Dorias, Fischerstraße.**

August Pitzschker,

Drechslermeister, Mälzerstraße Nr. 10,

empfiehlt alle Sorten Kleiderhalter, Kleiderbängen, Schlüsselhängen, Notenständer, Fischchen mit und ohne Hornplatte, Stiefelknechte, Fussbänkchen, Knäulbecher, Knäulhalter, Knäulrollen, Schriftlöcher, Kricket- und Kegelspiele u. s. w. zu billigen Preisen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle

Visitenkarten,

elegant und billig, Briefbogen mit Monogramm,

ein- und mehrfarbig, 25 Bogen und 25 Couverts von 1 Mt. an. Rechnungen mit Stern äußerst billig.

F. Karius,

10. Saalfstraße 10.

Um rechtzeitige Aufgabe der Monogramme wird gebeten.

Brillen und Klemmer,

Thermometer, Barometer, Reißzeuge u. in großer Auswahl bei

F. Dehler, Optikus, Burgstraße 9.

Goldene Damenuhren, Remontoirs von Gold und Silber, silberne Euldenuhren, nur gute, hat William Sellwig zu verkaufen.

Laubsäge-Utensilien, Werkzeugbretter, Werkzeugkasten und -Schränke

für Erwachsene und Kinder empfiehlt **C. F. Meister.**

Tanz-Unterricht.

Letzte Zusammenkunft vor Weihnachten nächsten Freitag im „Tivoli“.

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Für guten Quelle, neuer Curfus Freitag den 19. Dezember 7 Uhr Abends.

Unterricht schnell und gründlich für nur 3 Mark.

R. Schwarz, Tanzlehrer.

Das Neueste zum ersten Male in Merseburg.

Im Saale der Restauration „zur Börse“ ist **H. Böhle & Willardt's Kunst-Salon** neuester Erfindungen

von Donnerstag den 18. bis incl. Sonntag den 21. Dezember einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends zur geneigten Ansicht gestellt und enthält unter vielen Sehenswürdigkeiten Prof. Edison's berühmten Phonograph (Mensch-Sprech-Maschine), einzig patentierte, mit Uhrwerk, preisgekrönt mit der goldenen Medaille zur Weltausstellung in Paris, Alles, als Sprechen, Singen, Deklamiren, Musizieren u. c. giebt die Maschine deutlich und laut wieder zurück, so daß Jeder mann, erklaunt über die Leistungen derselben, seine Bewunderung darüber ausdrückt.

Die junge Schwidin.

Das electriche Mädchen, (lebend.)

Der durchsichtige Türke, (lebend.)

Der lustige Harlekijn.

Die fliegenden Wunder-Vögel.

(Doppel schläger) aus Paris.

Alles neu, höchst interessant und sehenswerth. Abends 7 Uhr Beginn der Handvorstellung. Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder und Militair ohne Charge 1. Platz 15 Pf., 2. Platz 10 Pf. Zu recht zahlreichem Besuch macht die ergebene Einladung
H. Böhle & C. Willardt.

Hagenest's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr an Salzknochen mit Meerrettig und Klößen.

Colonialwaaren-Handlung

von
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg.

Offerte:

| | | |
|---|--------|---------|
| Feinster gem. Raffinad | à Pfd. | 42 Pfg. |
| Feinster Brot-Raffinad | " " | 50 " |
| (bei ganzen Broten 48 Pfg.) | | |
| Feinste neue Elemé-Rosinen | " " | 50 " |
| Neue Sicilianer Rosinen | " " | 50 " |
| Feinste Corinthen | " " | 40 " |
| Feinste neue süsse Mandeln | " " | 130 " |
| Feinster Genueser Citronat. | " " | |
| Pa. reine Schmelzbutter | " " | 110 " |
| Pa. Schmelzbutter | " " | 75 " |
| Beste frische Hefen. | | |
| Hallescher Honigkuchen. | | |
| FrISCHE SalzbutteR | " " | 110 " |
| Vorzüglich schöne franz. Wallnüsse | " " | 40 " |
| Grosse Sicilianer Haselnüsse | " " | 50 " |
| Bunte Baumkerzen 15, 24 u. 30 St. pr. Paß | | 60 " |

Grosse fette Heringe.
Neue Lüneb. Neunaugen à St. 25 Pf.,
 $\frac{1}{2}$ Schockfaß 13,50 Mk.,
 $\frac{1}{2}$ " " 7,50 " "
Pa. russ. Sardinien à Paß 2 Mk. 50 Pf.,
ff. grosskörniger Caviar à Pfd. 2 Mk. 50 Pf.
Pa. Sardellen à Pfd. 1 Mk. 20. Pf.
Sardinien à l'huile $\frac{1}{2}$ Büchse Mk. 1,50.
 $\frac{1}{4}$ " " 1,—.
Corned beef in 2 Pfd.-Dosen " 2,—.
Beste fines Capern.
FrISCHE Citronen.

Punsch-Essenzen.

| | | |
|-----------------------|------------------------|-----------|
| Royal-Punsch | $\frac{1}{2}$ Literfl. | Mk. 2,50. |
| " " | $\frac{1}{2}$ " " | 1,50. |
| ff. Punsch-Essenz | $\frac{1}{2}$ " " | 2,—. |
| " " | $\frac{1}{2}$ " " | 1,25. |
| f. Punsch-Essenz | $\frac{1}{2}$ " " | 1,50. |
| " " | $\frac{1}{2}$ " " | 1,—. |
| ff. Grog-Essenz | $\frac{1}{2}$ " " | 1,50. |
| Diverse Rums u. Arac. | $\frac{1}{2}$ " " | 1,50. |

Mein großes wohlgepflegtes

Cigarren-Lager

(Ritterstraße Nr. 17)

bringe in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß bis 1. Januar noch zu alten Preisen trotz Steuererhöhung verkauft wird.

Das Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

von

Dom 8. Albert Dietze, Dom 8.

empfehle seine reichhaltige Auswahl **elegantester Damensstiefeln** in allen Lederorten, mit und ohne Doppelsohlen, unter Anderem ein Posten **hochleganter Kindstiefeln**, warm gefüttert, passend zu Weihnachtsgeschenken. **Ballschuhe** in Atlas, Bronceleder u. alle Sorten **Hauschuhe** und **Kindersstiefeln** in allen Größen zu billigen Preisen.

Herren-Stiefelketten von bestem Material.

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.

Zu jedem bei mir gekauften Paar Stiefeln gebe das betr. Präparat **gratis**.

Reinwollene Strickjacken

verkaufe, um damit zu räumen, das Stück **von Mk. 3 bis Mk. 4,50.**

Philipp Gaab.

Nähmaschinen

von bekannter Güte empfiehlt **G. Pröhl.**

Hierzu eine Beilage.

Theater

in **Nürnbergers „Civoli“**
 von der **Privat-Theater-Gesellschaft**
 vom 19. October 1828
 zum Besten des hiesigen **Frauen-Vereins.**
Donnerstag den 18. Dezember 1879.
Der Goldteufel
 oder

Ein Abenteuer in Amerika.

Romantisch-komisches Gemälde in 3 Akten v. C. Einar. Billets sind zu haben bei den Kaufleuten Herren W. Wiese und Henze und Klempnermstr. Müller sen. im Preise von: 1. Platz (Sperre) 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Kassenpreis: Sperre 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 75 Pf. In Anbetracht des guten Zweckes erlauben wir uns ein geehrtes Publikum recht zahlreich zu dieser Vorstellung einzuladen.

Das Directorium.

Kaiser Wilhelmshalle.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich die **schwedischen Quartett-Sänger** nochmals engagirt und wird das mit so großem Beifall aufgenommene

Concert

Sonntag den 21. Dezember stattfinden.

Alles Uebrige ist bekannt.
Preise der Plätze: Sperre 1 Mk., Entrée 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Vorverkauf bei den Herren **A. Wiese** und **Jungnickel** Sperre 90 Pf., Entrée 50 Pf.

Anfang 8 Uhr. **Wilh. Graul.**
 Der Saal ist gut geheizt.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung in der Kaiserhalle. Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Donnerstag den 18. d. M., Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
 1) Aufn.-Gesuch; 2) Ausscheid.-Anzeige; 3) Beschlus-faß über Beitr.-Sachen; 4) Vorst.-Wahl; 5) Feststell. der Beitr.-z. pro 1880; 6) 1 Antr. Uebungsstunden betr.
 Der Vorstand.

Baronnovskys Restauration.

Sonnabend den 20. Dezember **Schlachtfest**, dazu ladet freundlichst ein
 d. S.

Gesuch.

Eine tüchtige **Wirthschafts-Mamell** auf ein Rittergut, mehrere feine Stubenmädchen und Köchinnen, mit guten Zeugnissen versehen, erhalten noch bis Neujahr Stellung durch **Frau Schröder**, Saalstraße Nr. 12.

Montag Abend 10 Uhr wurde eine **blaue Schürze** mit Hausschlüssel gefunden. Abzuholen **Milchmühl 1. parterre.**

Cigarrenköpfchen.

Den Sammlern von **Cigarrenköpfchen**, denen daran gelegen ist, den Ertrag dafür für **Merseburger Kinder** verwendet zu sehen, ersuchen wir, ihre **Vorräthe** doch recht bald an Herrn **Secretair Bethmann**, Leichstraße Nr. 8, Restaurateur **F. Niemann**, Fabrikant **Bertel** oder Kaufmann **Max Thiele** abliefern zu wollen. Im vorigen Jahre waren wir im Stande, einem Knaben ein Paar neue Stiefeln und einem anderen einen neuen Rock zu überreichen und hoffen wir, bei recht reger Unterstützung dieses Liebeswerkes, das doch Niemandem etwas kostet, dieses Jahr ein noch glücklicheres Resultat zu erzielen und wiederholen deshalb unsere Bitte. Den Erfolg erlauben wir uns jederzeit in den Localblättern bekannt zu machen.

Die **Cigarrenköpfchen-Sammler** für Merseburger Arme.

Für Oberschlesien ging bisher ein:
 Präsi. v. Dieß 20 Mk.; Ober-Reg.-R. Schede 20 Mk.;
 Diac. Martinus 3 Mk.; Frau v. Wuggenbagen 3 Mk.;
 Hofapotheker Schnabel 10 Mk.; Stadtrath Wande 30 Mk.;
 von den Beamten u. dem Arbeiterpersonal der Wäand-schen Fabrik 60 Mk. 80 Pf.; Frau Gräfin Beth 20 Mk.;
 Oberforstmr. Traunig 20 Mk.; Reg.-R. Haupt 3 Mk.;
 Reg.-Vete Schwennigle 1 Mk.; Superum. Schwennigle 1 Mk.;
 Präsi. Götler 13 Mk.; Frau Director Bodenwein 3 Mk.;
 Frau Maurenmstr. Mertel 3 Mk.; R. A. Wegel 3 Mk.;
 Frl. Bethmar 3 Mk.; Frau Secretair Wuggen-berg 3 Mk.;
 Ungen. 1 Mk.; Frl. Stad 3 Mk.; Ungen. 50 Pf.;
 Ungen. 2 Mk. 50 Pf.; Ch. G. 2 Mk.; Ungen. 5 Mk.;
 S. W. 3 Mk.; Frau v. Reden 5 Mk.; Frl. Kirchheim 2 Mk.;
 Reg.-R. Schönian 5 Mk.; Geh.-R. v. Tiedemann 15 Mk. u. alte Kleidungsstücke;
 Director Robbe 10 Mk.; Frau Geh.-R. Crüger 5 Mk.;
 Bierge-meister Seifner 3 Mk.; Herr Louis Naumann 3 Mk.;
 Frau C. Palmié sen. 1 Mk. 50 Pf.; Frau Ger-Rath Brummer 1 Mk. 50 Pf.;
 Stadtrath Berger 20 Mk. In Summa 307 Mk. 80 Pf. Weitere Beiträge werden mit Dank angenommen.

Der Vorstand des patriot. Frauen-Vereins.

Provinz und Umgegend.

Die Errichtung von Volksschulen findet überall Anklang. So wird jetzt auch in Weissenfels ein solches Institut vom Stadtrath und Gutsbesitzer Singer dafelbst in's Leben gerufen.

Auf der Bahnstrecke Magdeburg-Giesleben fand man am Montag bei Döhmerleben den gänzlich entstellten Leichnam eines Landbriefträgers, der durch Ueberfahren seinen Tod gefunden hatte.

In Magdeburg kamen in der Nacht vom Montag zum Dienstag nicht weniger als drei Selbstmorde vor.

Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am 12. d. in der Nähe des Bahnhofs Nr. 33 auf der Vera-Göppinger Bahn, unserm Göpping. Der an genannter Strecke angestellte Lokwärter war mit seiner Frau in einen Wortwechsel gerathen. Da braust ein Zug daher. Die Frau reiszt sich, wahrscheinlich in voller Ernte, von ihr m Gatten los und stürzt sich auf die Schienen, dem Zuge und damit dem Tode entgegen. Vergebens sucht der unglückliche Gatte die Verweifelnde zurückzuführen. Nach wenigen Minuten ist sie eine Leiche.

Wie das „Raumb. Krbl.“ mittheilt, wurde Montag morgen auf dem Eisenbahn-Fahrdamm zwischen dem Uebergang nach der Großenjaischen Fährde und dem Stationsgebäude der Thüringischen Eisenbahn ein durch Ueberfahren mit dem Güterzug Nr. 19 bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelter weiblicher Leichnam aufgefunden. Das Mädchen scheint in einem Alter von 20-22 Jahren gestanden und dem dienenden Stande angehört zu haben. Dem Vermuthen nach ist die Unglückliche aus Freyburg a/M. gebürtig.

Bei einem am 10. d. Nachts ausgebrochenen Brande in Wildsdruff verbrannte ein Fleischermeister, welcher nochmals in das brennende Haus gestürzt war, um sein 7-jähriges Kind zu retten. Das letztere gelang ihm, er selbst aber wurde ein Opfer seiner Vaterliebe. Auch ein Musikant kam in den Flammen um.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Dezember 1879.

Unser Gewerbeverein bot am Montag Abend seinen leider nur schwach vertretenen Mitgliedern im Tivoli wieder einen höchst interessanten Vortrag des Hrn. Dr. B. Wislicenus aus Coburg über „Die Entstehung der Gewerbe“. Der Redner entwickelte seine Darstellungen aus dreifacher Grundlage mit einem Rückblick auf die allem Gewerbeleben feindlichen Kulturverhältnisse Deutschlands im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung, schilderte eingehend die Zustände der von Heinrich I. gegründeten Städte oder Burgen und gelangte hiernach in die Zeit der Kreuzzüge, auf denen die Deutschen in Kleinasien die ersten Eindrücke von nördlicher Lebensweise und einer höher entwickelten Kultur empfingen. Daß die hier kennen gelehrten Bedürfnisse zuerst einen lebhaften Handel mit dem Orient, bald aber die Selbstproduktion resp. das Handwerk hervorgerufen, brachte der letzte Theil des Vortrages zum vollen Verständniß der Zuhörer. Am Schluß zeigte Redner an zahlreichen noch jetzt vorhandenen Beispielen die hohe Entwicklung, welche die Gewerbe in den deutschen Städten gegen Ende des Mittelalters erlangt hatten, deren Vernichtung durch den 30-jährigen Krieg herbeigeführt wurde. Daß wir die damalige Blüthe des deutschen Gewerbes wieder erreichen möchten, war der Wunsch des Redners, mit dem er seinen Vortrag schloß.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Montag in dem benachbarten Knapendorf ereignet. Dasselbst war die 17-jährige Alwine Frauendorf auf dem Felde beschäftigt, aus einer an dem Längende geöffneten sog. Nische Rüben herauszuholen, zu welchem Zweck sie unter dem aufgeworfenen, anscheinend hart gefrorenen Erdbird hantirte. Plötzlich ist dasselbe zusammengebrochen und hat das unglückliche Mädchen erdrückt. Die mit dem Wegschaffen der Rüben beschäftigten Knechte fanden die Frauendorf als Leiche.

Eine Schlittenpartie, wie wir sie in früheren Jahren hier öfter und in größerem Umfange zu sehen bekamen, hatte am letzten Dienstag das hiesige Offiziercorps veranstaltet. 16 Gefährte folgten dem mit dem Trompetercorps besetzten vier-spännigen Lastschlitten vom Klosterhofe aus in Umwegen durch die Stadt und über den Neumarkt nach Wallendorf, wofelbst sich die Teilnehmer bis zum Abend amüßten. Gegen 7 Uhr traf der stotte Zug unter Fackelbeleuchtung wieder hier ein.

Der Handel mit Christbäumen ist seit Sonnabend bei uns im Gange. Leider ist der Preis in Folge der schwierigen Transportverhältnisse ein ziemlich hoher. Vielleicht bringen die letzten Tage vor dem Feste noch eine kleine Reduction hervor, die es auch der ärmsten Familie möglich macht, ihr Bäumchen anzupügen.

Die epidemische Krankheit unter den Pferden der 3. Schwadron des 12. Husaren-Regiments ist erloschen und sind die f. Z. geräumten Ställe auf dem Klosterhofe nach gründlicher Reinigung nunmehr wieder belegt worden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Der Fleischaushauer Nodendorf in Westa bei Dürrenberg erkrankte dieser Tage in einem von ihm unterrichteten Schweine sechs Trichinen. Den armen Besitzer traf hierdurch ein herber Verlust, denn das Schwein war nicht versichert.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsigende der Versammlung mit, daß die Entnahme von 2700 Mk. aus den Reservebeständen der Sparcasse zur Aufbesserung des Etats des städtischen Krankenhauses pro 1880 von der fgl. Regierung bewilligt worden ist.

Die Versammlung genehmigt hierauf die Aenderung resp. Neuweisung mehrerer Straßenbezeichnungen, und zwar soll die Nußbaumallee künftig Lindenstraße, der Weg über den Schwidrischen Plan Wilhelmstraße, die Verbindung der Neubauten an der Lehmgrube mit dem Bahnhofe (alter Kriegstädter Weg) Friedrichstraße und diejenige mit der Glogitzauer Straße Steinstraße heißen.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Angelegenheit, betr. die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen hier und Mücheln. Referent Stadtv. Seger verliest die einschlägigen Aktenstücke, aus denen hervorgeht, daß sich der Magistrat in dieser Sache zunächst mit der Zuckerfabrik Stöblich ins Einvernehmen gesetzt und von deren Leitern die Zusage erhalten hat, daß das Etablissement dem Unternehmen, dessen Herstellungskosten auf ca. 635 000 Mk. veranschlagt worden sind, eine Summe von 200 000 Mk. vorläufig zinsfrei zur Disposition stelle. Dem gegenüber hat der Magistrat beschlossen, 100 000 Mk. für diese Bahnlinie auszuwerfen, welche gegebenen Falls durch eine Anleihe aufzubringen seien. Die Vorlage des Magistrats beantragt die Genehmigung dieser Schritte seitens der Versammlung. Der Ref. schließt sich dem Antrage an, will indes die Festlegung der Summe bis nach dem Eintreffen des Bescheides auf ein Es. Excellenz den Minister Maybach gerichteten Gesuch um Bewilligung einer Bauprämie verschoben wissen. Stadtv. Bichter beantragt dagegen die Annahme der Magistratsvorlage, zu deren Unterstützung Bürgermeister Reinefarth mehrfach das Wort ergreift und namentlich geltend macht, daß es für das Zustandekommen des Projekts von großer Wichtigkeit sei, mit bestimmten Vorschlägen an die Öffentlichkeit zu treten und nicht einer aus den andern zu warten. Bei der Abstimmung fällt der Antrag des Referenten an und wird die Magistratsvorlage mit großer Majorität angenommen.

Der zweite Gegenstand betrifft die Bewilligung eines Credits von 3000 Mark aus den Beständen des Vorjahres zur Beschäftigung von Arbeitern hiesiger Stadt mit öffentlichen Arbeiten. Ref. Stadtv. Bichter befürwortet den Antrag des Magistrats, und wird derselbe nach einigen aufklärenden Mittheilungen des Bürgermeisters Reine-

farth über Art und Weise der in Aussicht genommenen Beschäftigung arbeitsloser Einwohner einstimmig genehmigt.

Als letzten Gegenstand der Tagesordnung genehmigt die Versammlung, daß der bisher bei Lieferung des Armenbrodes vom Bäckermeister Hartmann der Armendeputation bewilligte Rabatt von 12 auf 10 Procent herabgesetzt, zugleich aber auch der hierüber bestehende Vertrag mit dem Lieferanten behufs seiner Neubearbeitung gekündigt wird. Hierauf geheime Sitzung.

Vermischtes.

(Giftmorde.) Vor Kurzem wurde gemeldet, daß in der Nähe von Güns in Ungarn mehrere Weiber wegen Giftmordes, begangen an ihren Männern, verhaftet wurden. Die Verhaftungen nehmen neuerdings bedeutende Dimensionen an. Die Aufregung der männlichen Bevölkerung in den Orten Szerbely, Dorozslo und Gal, wo die Giftmorde stattfanden, ist fürchterlich geworden. „Palai Közl.“ entwirft hieron folgende Schilderung: „Keiner der Männer will mehr arbeiten, in ihrer Desperation trinten sie Tag und Nacht. Die Weiber aber stehen, die Arme verschraubend, in den Gassen herum und warten, bis der Gerichtsbote aus Güns kommt und Eine oder die Andere abholt. Die Zahl der Verhafteten beträgt bis jetzt ein Duzend. Dermalen sind acht Vergiftungsfälle und 15 Fälle der Abtreibung der Leibesfrucht zur Kenntniß der Behörden gelangt. Damit ist aber die Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen. Die Vergiftung erfolgte durch Arsenik; das Gift wurde den Männern theils in Kuchen, theils in Wein oder Kaffee beigebracht.“

(133 Kinder), darunter 95 im Alter von unter 6 Jahren, sind durch das Unglück im Bräudenbergsdächte bei Rudau ihrer Ernährer beraubt worden.

(Explosion.) Aus Schwabtsch-Ball wald unterm 15. d. gemeldet: Heute früh 6 1/2 Uhr, bevor die 20 Bergleute der Saline „Wilhelmsglück“ einfuhren, erfolgte in der Schachtstube die Zerstörung des Sprengmaterials, wobei demuthlich durch Unvorsichtigkeit eine Entzündung und Explosion stattfand. In der Aufregung vergaßen die Bergleute, daß die ins Freie führende Thür sich nach innen öffnete, und stemmten sich alle gegen die Thür, so daß die von außen Hülfe bringenden nicht öffnen konnten, bis endlich die Bergleute betäubt und brennend zu Boden sanken. Zwölf Bergleute sind todt, acht entsehrlich verwundet, doch ist bei zwei derselben noch Hoffnung auf Rettung vorhanden. Der Brand des Gebäudes war nur unbedeutend und richtete wenig Schaden an.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publicum gegenüber keine Verantwortung.

Todesanzeige.

Die treue Lebensgefährtin, welche mich in meiner Ehe so hoch beglückte, meine gute, liebe Frau Clara geb. Kümmel verschied heute Morgen 4 Uhr plötzlich und unerwartet am Gehirnschlag. Diese Trauerbotschaft Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. Merseburg, den 16. Dezember 1879.

Fernann Schröder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Godes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Elisabeth im Alter von 6 Jahr 1 Monat. Merseburg, den 16. Dezember 1879.

G. Meister und Frau.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Rom 8. bis 14. Dezember 1879. Eheschließungen: der Schmid Heberoth und A. A. Schmidt; der Schloffer Mengel und W. Heier; der Schloffer Just und J. F. Th. Gleye. - Geboren ein Sohn: dem Lehrer Kuttel; dem Handarb. Schmidt; dem Maurer Hilbebrand; dem Former Kassel; dem Metall-dreher Ulrich; eine Tochter: dem Handarb. Kader; dem Handarb. Krähshmar; dem Holzgerber Herzan; dem Handarb. Ert. - Gestorben: des Maurers Ulrich Zwillinge, je 7 Tage, Schwäche; der Schneiderstr. Spieler, 55 J. 7 M., Lungenlähmung; der Handarbeiter Rammelt, 59 J. 11 M., Brustkrankheit; der Fleischh. Trautmann, 80 J. 5 M., Altersschwäche; des Zimmermanns Hoffmann L., 1 J. 9 M., Halsbräune; des Farbweintrs. Butschel L., 5 J. 11 M., Lungenhämorrhage.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro December 1879 und Januar 1880 zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Januar 1880 gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der förmlichen exekutiven Beitreibung derselben begonnen werden. Merseburg, den 16. Dezember 1879.

Der Magistrat.

Ein Remschlitten ist zu verkaufen bei H. Bauer, Karlstraße Nr. 3g.

Bekanntmachung. Bei der am 15. huj. stattgehabten Stadtverordneten-Wahl der III. Abtheilung (zwischen dem königl. Regierungs-Secretair Herrn Wächter und dem königl. Rechtsanwalt und Notar Herrn Wölffel) hat Herr Wölffel die meisten Stimmen erhalten. Derselbe ist somit gewählt.
Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Merseburg, den 16. Dezember 1879.
Der Magistrat.

Auction.

Montag den 22. Dezember c., Vormitt. 9 Uhr, sollen beim Unterzeichneten — Saalstraße 13 — folgende Gegenstände als: 1 1/2 Dhd. Striegeln, 6 Dugend Mouleaurhalter, 2 1/2 Dhd. Ritzel, 7 Dhd. Nobeisen, 18 Dhd. Fischbänder, 1/2 Dhd. Federartikel, 1 Groß Schraubenhalter, 15 1/2 Dhd. Keilen, 2 Dhd. Rosetten, 4 Groß Ringe, 80 Stück Stacheln, 10 Stück Hämmer, 2 Stück Plätten, 10 Stück Ketten, 2 Dhd. Sägeblätter, 1 silberne Taschenuhr, 1 Bett und verschiedene Mobilien, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Merseburg, den 16. Dezember 1879.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 20. Dezember c., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Treppe hoch, eine große Parthei Herrnhuter Bettzeuge, fertige Hemden, Hosen, englische Feder-Jaquettes, Tücher, Schürzen, Leinwand, Wandtuch, Tischtücher und Taschentücher meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Ernst Schmidt,
aus Ober-Kunersdorf bei Herrnhut.

Ein elegant gearbeiteter **Damenschreibtisch**, Aufstohls, und eine **birnene Kommode**, desgl. **Stühle**, sind ganz billig zu verkaufen beim
Tischlermeister **Hob. Berger**
a. d. Dammühle.

Eiserne Rennschlittengestelle,

auch Kinder-Schlitten verkauft
Friedrich Dautz, Schmiedemeister,
gr. Sirtistrafte 13a.

Ein Logis, bestehend aus 1 großen Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Miether zu vermieten. Ein möblirtes Logis für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten, beide sofort oder Neujahr zu beziehen
Saalstrasse Nr. 4.

Eine Schlafstiege mit Mittagstisch steht offen bei
Wittwe Schulz, Brauhausstraße 7.

Eine Wohnung von 4 Stuben, einigen Kammern Küche und Zubehör ist zu vermieten.
C. Zeidmann
Unteraltenburg Nr. 48.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Zubehör und eine dergl. von 1 Stube, Kammer u. Küche ist zum 1. Januar oder später zu vermieten
Halleische Straße 5a.

Zu vermieten sind per 1. April 1880
1 Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, wobei 1 Balkon, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör,
1 desgl., best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör und
1 desgl., best. aus 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche. Näheres bei **F. E. Wirth & Sohn**, Halleische Straße Nr. 6c.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Lortgelack ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1880 zu beziehen
gr. Ritterstraße Nr. 11.

Anzeige. Capitalien von 100 Mk., 300, 1000 2 mal, 1500, 2000 3 mal, 2300, 2500, 5000, 6000 2 mal, 12000 und 15000 Thlr. sind sofort auf gute Grundschuldhypotheken und event. zu 4 1/2 pCt. Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auct.-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Passend zu Weihnachtsgeschenken

empfehle meine Harzer Kanarienvögel, auch gebe für Züchter ganze Stämme Harzer Kanarienvögel ab.

N. Gbeling,
Schmalestr. 17.

Meine Niederlage des allein ächten rheinischen Trauben-Brusthonig

von W. S. Bienenheimer in Mainz, dem gerichtl. anerkannten Erfinder desselben, halte per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark allen Brust-, Husten- und Halsleidenden bestens empfohlen **Heinr. Schultze jun.**, Entenplan Nr. 4.

Weihnachtsgeschenke!!

Ein geehrt. Publikum und meine werthen Kunden von Merseburg und Umgegend mache ich auf mein vollständig fortirtes Lager von passenden **Weihnachtsgeschenken** aufmerksam, welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe, wie folgender Preis-Courant beweist.
Ganz ohne Concurrnz!

Preis-Courant.

Kleiderstoffe, ganz neue Muster in allen Farben, von 40 Pf. an, schwarze Alpacaas, Rippe und Cachemirs von 40 Pf. an, Lüste von 30 Pf. an, 1 1/4 breite Lama's von 1 Mk. 20 Pf. an, Halbwoollenes, schwere Qualität, von 30 Pf. an, **Bettstaut** und **Bettbargent** von 30 Pf. an, **waschichte Bettzeuge** von 25 Pf. an, **Tischbeden** in Wolle, Leinen und Rips von 2 Mk. 50 Pf. an, **Sophabeden** von 2 Mk. an, 1 1/4 große Lama-Umhanglagetücher von 5 Mk. an, **Camisols** von 1 Mk. 25 Pf. an, **Lama-Hemden** von 2 Mk. 25 Pf. an, **weiße und blaueinene Hemden** von 2 Mk. 25 Pf. an, **Unterhosen** von 1 Mk. an, **Strickjacken** von 1 Mk. 50 Pf. an, **Herrenstrümpfe** von 40 Pf. an, **Frauenstrümpfe** von 50 Pf. an, **Moiréschürzen** von 1 Mk. an, **blaue leinene Schürzen** von 60 Pf. an, **Jadenbargent** von 30 Pf. an, **Shirting**, **Chiffon**, **Dowlas**, **Piqué** von 15 Pf. an, **Leinwand**, das **Schof** von 12 Mk. an, **Bettbeden** in allen Farben von 2 Mk. an, **Filzröcke** für Damen von 2 Mk. 50 Pf. an,

Seidene Herrentücher von 90 Pf. an, **wollene do.** von 50 Pf. an, **seidene Shawls** von 20 Pf. an, 1/4 Dhd. **bunte Taschentücher** v. 90 Pf. an, **seidene Damentücher** von 40 Pf. an, **wollene do.** von 50 Pf. an, **wollene Shawls** von 25 Pf. an, 1/2 Dhd. **weiße Taschentücher** v. 75 Pf. an.

Ein großer Posten Leinenzzeuge, als:

Tischtücher von 1 Mk. 75 Pf. an, **Handtücher**, 2 Ellen lang, von 70 Pf. an, **leinene Servietten** von 50 Pf. an, **Handtücher**, grau und weiß, v. 15 Pf. an, **Große Auswahl wollener Kopf- und Gailentücher**,

sehr billig, desgleichen

Damen-Havelocks, **Paleots**, **Jaquettes** und **Jaden** in **Blüch** und **Double** von 5 Mk. an, **desgleichen** für **Mädchen** in **allen Grössen**.

Kinder-Muzüge!

NB. Ich muß bemerken, daß jeder Käufer, welcher bei mir für 15 Mark einkauft, als **Weihnachtsgeschenk**

1 **blaufeinene Schürze** oder 1 **seidenes Damentuch** oder nach Belieben einen anderen Gegenstand gratis erhält.

Burgstr. 18. M. Schwarz. Burgstr. 18.

Delgrube 1. K. Schneider Delgrube 1.

empfehle sein Lager in allen **Felz-Artikeln**, als: **Nerz**, **Iltis**, **Stunks**, **Fuchs**, **Luchs**, **Bären**, **Wolf**- und **Bisam-Garnituren**, sowie **Jagdumfä**, **Tuftaschen**, **Decken** u. s. w. bei sehr billigen Preisen.

Reparaturen und **Bestellungen** nach **Maaf** werden gut und billig ausgeführt.
D. O.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle beste deutsche Nähmaschinen

in großer Auswahl zu soliden Preisen und unter jeder Garantie.

H. Baar, Roßmarkt 10.

Gewirkte Herrenröcke, sehr praktisch und dauerhaft, von Mk. 6—8,30, sowie billige **Unterjacken**, **Unterhosen** und **Hemden** aller Art, **gehäkelte Westen**, **Fanchons**, **Kopfhüllen**, **Balktücher**, **Zuckskinhandschuhe** u. s. w., sowie **Schürzen** in großer Auswahl empfiehlt bei solider Waare zu billigsten Preisen

A. Henckel,

Delgrube 15.

Ein guter Winterpelz ist billig zu verkaufen
fr. Sirtistrafte 13.

Ein **Läuferschwein** steht zu verkaufen
Sand Nr. 5.

Unterzeichneter erlaubt sich auf sein Lager von **Stahlwaaren**, **Kurz-** und **Galanteriewaaren** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

C. W. Hellwig,
Markt 3.

A. Henckel,

Delgrube 15,

empfehle zu **Weihnachtseinkäufen** sein bestaffirtes **Strumpfwaa-**ren- und **Wollgarngeschäft** bei reeller Bedienung.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Felz** ist billig zu verkaufen
gr. Ritterstrasse 10.

Verantwortlicher Redacteur: Max Neuer in Merseburg. — Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 199.

Donnerstag den 18. Dezember.

1879.

Die Reichstagswahl in Magdeburg.

Nichts hat den Liberalen im Laufe der letzten Jahre so sehr geschadet, wie der Fraktionsgeist, der sich unter ihnen einer besondern Pflege erfreut. Die Reaktion hätte gar nicht so schnell und durchgreifend im Lande Fuß fassen können, wenn nicht der Fraktionspartikularismus vielfach über die gemeinsame liberale Sache gestellt worden wäre, wenn man nicht häufig geschäftig hätte, einen kleinen Vortheil für die eigene Fraktion auch auf Kosten der gesammten liberalen Partei einzuhelfen. Der Fraktions- und Cliquengeist verhinderte die Bildung einer großen liberalen Partei. Fürst Bismarck rechnete immer mit gegebenen Größen; das Vorhandensein einer geschlossenen liberalen Mehrheit hätte ihn vor wenigen Jahren, als eine solche noch möglich war, sicher veranlaßt, einen ganz andern Weg einzuschlagen, als den er seither beschritten hat.

Wohin der Fraktionsgeist führt, das sehen wir jetzt recht deutlich bei der Reichstagswahl in Magdeburg. Dort vermochten sich die Liberalen nicht über die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten zu einigen, obgleich die sozialdemokratische Gefahr nicht zu unterschätzen war. Die Nationalliberalen stellten Stadtath Weber, die Fortschrittspartei stellte Eisenbahndirektor Büchtemann auf. Zwischen der Parteiführung des entschiedenen Liberalen Weber und der Büchtemanns, welcher im Grunde derselben Farbe angehört und der nicht einmal der Fortschrittspartei als Mitglied beitreten wollte, ist nur ein ganz geringer Unterschied. — In jedem Wahlkörper giebt es innerhalb der gemäßigten Liberalen viel größere Nuancen, als zwischen diesen beiden Männern. Dennoch wurde zwischen den Anhängern derselben hart gekämpft. Der Erfolg ist, daß Weber mit dem Sozialdemokraten Bierck auf die engere Wahl kommt.

Stichwahlen sind unter solchen Umständen besonders gefährlich, weil der erste Wahlkampf unter den verwandten Richtungen mit größerer Erbitterung geführt zu werden pflegt, als zwischen ihnen und dem gemeinsamen Gegner. Wenn auch das Wahlcomité, welches für den ausfallenden Candidaten gewirkt, die Parole ausgiebt, nunmehr für den nächststehenden Candidaten zu stimmen, so folgt das hinter jenem Wahlcomité stehende Gros erfahrungsgemäß zum großen Theile dieser Parole nicht. Viele sind durch den eben beendeten Wahlkampf gegen den nächststehenden Candidaten so sehr geärgert, und durch die partielle Niederlage so sehr erbittert, daß sie sich der Stimmabgabe enthalten oder gar für den Gegner stimmen. Gegenwärtig giebt es selbst Draone der Fortschrittspartei (glücklicher Weise die Minderzahl), welche ihren Parteigenossen in Magdeburg den Rath geben, sich bei der engen Wahl der Stimmabgabe zu enthalten. Würde so durch die Schuld der Fortschrittspartei in Magdeburg ein Sozialdemokrat gewählt werden, so würde dies am meisten für die Fortschrittspartei verhängnisvoll sein. Aber auch der theilweise Erfolg, es in einer Stadt wie Magdeburg trotz des Sozialistengesetzes zur engen Wahl gebracht zu haben, muß für die Sozialdemokraten im ganzen Lande ermutigend wirken und sie zum Ausheften anlocken.

Die Fraktionen sind für die Parlamente

nothwendig. Aber es ist, wie der Magdeburger Vorgang zeigt, höchst verderblich, den Fraktions- und Cliquengeist in das Land zu tragen und dort die Parteiverhältnisse zu verschärfen und zu verbittern.

Die Fraktionsgegensätze, welche man von gewissen Punkten aus zu fördern sucht, existiren in der Wählerschaft mancher Landestheile nicht und haben wenigstens nirgends die Schärfe, welche man ihnen zu geben sucht. Uns scheint, als ob man im Lande des kleinlichen Fraktionsstrebens, welches nur die liberale Sache schädigt, vielfach schon ziemlich müde ist.

Die Kaiser Wilhelmsspende

ist nunmehr ihrer Bestimmung übergeben worden. Laut einer Bekanntmachung des Ausschichtathes vom 19. November sind die Versicherungsbedingungen, die Tarife und der Geschäftsplan festgestellt und das Institut beginnt gegenwärtig seine Thätigkeit. Die Zinsen des Grundkapitals sind zunächst zur Deckung der Verwaltungskosten bestimmt, damit die Versicherungen sich möglichst vorthelhaft gestalten. Die Ankauf soll dem Bedürfnisse genügen, daß den weniger bemittelten Bevölkerungsklassen die Fürsorge für die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit erleichtert werde. Sie ist namentlich für den Arbeiterstand bestimmt, aber nicht auf ihn beschränkt, bietet vielmehr Vortheile aus allen Ständen entgegen.



Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz betreffend die Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrags mit Deutschland nach längerer Debatte unverändert angenommen. Der Abschluß eines Provisoriums mit Hinweglassung der bekannten streitigen Fragen hat hierdurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen. — Der

Behrhausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag angenommen, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen bezüglich dreijähriger resp. einjähriger Fortdauer des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren. Man ist gespannt, ob sich im Abgeordnetenhause die verlangte Zweidrittelmajorität für die Vorlage finden wird. Die in dieser Richtung angestrebten Bemühungen der Krone scheinen günstige Ausichten zu eröffnen. — Der Vorschlag zum Budget für 1880 weist über 5 Mill. Gulden Mehrerfordernisse auf, außerdem figuriren als außerordentliche Bedürfnisse des Heeres 8 Mill. für die occupirten Provinzen.

In Frankreich nimmt der Verbrödelungsprozeß des Ministeriums Waddington immer größeren Umfang an. Bei der Demission des Justizministers Leroyer wird es nicht verbleiben, sondern es muß als ausgemacht gelten, daß sämtliche Minister während der bevorstehenden parlamentarischen Ferien ihre Entlassung einreichen werden. Waddington selbst ist die Leitung müde und will die schwere Last des Vorzuges im Ministerathe an den Bauminister Freycinet abgeben. Das ungekalkulirte Cabinet soll dann bei der Eröffnung der parlamentarischen Session mit einer Botschaft des Präsidenten der Republik vor die Kammer treten, worin das Programm der Regierung betreffs aller schwebenden Fragen dargelegt wird, um der Kammer Gelegenheit zu geben, gegenüber dem neuen Cabinet eine bestimmte Stellung zu nehmen.

In Afghanistan befinden sich die Engländer auf dem Rückzuge. Es muß schlimm um die britischen Colonnen stehen, da die Regierung es nicht mehr wagt mit dieser Hiobspost zurückzuhalten, die aus Kalkutta vom 15. d. datirt ist: „Nach einem Telegramm des General Roberts dauern die Kämpfe ununterbrochen fort; der Feind ist noch immer mit starken Streitkräften im Vormarsch begriffen. General Roberts hat beschlossen, zu die Höhen oberhalb Kabuls zu verlassen und seine Truppen in dem Cantonement Sarpur zu concentriren. General Gough, welcher sich in Jellalabad befindet, haben Befehl erhalten, nach Kabul zu marschiren. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen, doch herrscht Besorgniß, daß die Agitation unter den verschiedenen Stämmen weiter um sich greifen werde. Die Regierung hat hinreichende Streitkräfte zur Verfügung, um allen Coenualitäten entgegenzutreten zu können.“ Mit demselben Moment, da der afghanische Zustand wieder beerrert wird in der englischen Presse auch der sich frühere Vorwurf von Neuem erhoben, daß russische Hände diesen „Verrath“ angezettelt und ausgesponnen haben und daß die britische Regierung im Besitze solcher Papiere sei, welche nach dieser Richtung hin das Petersburger Cabinet compromittiren.

Die Wforte hat sich endlich bewegen gefunden, dem Widerstande der Albanesen gegen die Ausföhrung des Berliner Vertrages hinsichtlich der Abtretungen an Montenegro entgegenzuwirken und zunächst eine Proclamation erlassen, in welcher sie daran erinnert, daß die Cession von Plava und Gussinje durch den Vertrag von Berlin aufgelegt worden ist. Der von einem Theile der Bewohner